

Die unsichtbare Gefahr – Vögel und Glas

Jährlich kollidieren tausende Vögel mit Glasscheiben, ein Grossteil überlebt den Unfall nicht. Viele dieser Vogelfallen lassen sich bei entsprechender Planung jedoch vermeiden. Auch bestehende problematische Gläser können relativ einfach entschärft werden.

Linda Visinoni, ehem. Praktikantin
Isabelle Flöss, Arten- und Biotopschutz
Fachstelle Naturschutz
Amt für Landschaft und Natur
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 30 58
isabelle.floess@bd.zh.ch
www.naturschutz.zh.ch

- www.vogelglas.info
- Vogelkollisionen an Glas vermeiden – Merkblätter für die Vogelschutzpraxis (Herausgeber: BirdLife Schweiz und Vogelwarte Sempach)
- Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht (Bezug: Vogelwarte Sempach)
- Siedlungsverträgliche Lärmschutzwände, LärmInfo 9, www.laerm.zh.ch/publikationen



Der gut erkennbare Hintergrund täuschte diesem Sperber freien Luftraum vor.
Quelle aller Fotos: BirdLife Schweiz

Wer ist nicht irgendwann einmal als Kind gegen eine Glastür gelaufen oder hat den Kopf angeschlagen, weil er die Scheibe nicht gesehen hat? Meist hat er dann eine Beule davongetragen, seltener eine gebrochene Nase oder eine Hirnerschütterung – der Lerneffekt war jedenfalls gross. Bei Vögeln besteht kaum eine Chance zu lernen: Meist endet ein Zusammenprall mit Glas tödlich, da Vögel in voller Fluggeschwindigkeit und kopfvoran aufschlagen.

Wenn auch das Sperberauge nicht hilft

Als Tiere, die den freien Luftraum nutzen, besitzen die meisten Vögel einen hervorragenden Sehsinn. Mit Ausnahme der Eulen liegen die Augen eher seitlich am Kopf. Das verschafft zwar ein grosses Blickfeld, schränkt aber das räumliche Sehen stark ein. Es ist daher für Vögel sehr schwierig, Glas zu erkennen oder eine Reflexion von der Realität zu unterscheiden. Da hilft selbst dem Sperber sein sprichwörtlich scharfes Auge nicht.

Verlässliche Zahlen über den Vogeltod an Glas gibt es nicht. Tote Vögel werden von Hauskatzen und Füchsen rasch beseitigt. Viele Vögel überleben den Aufschlag schwer verletzt und verenden später in einem Gebüsch. Aufgrund verschiedener Untersuchungen rechnet man als Annäherungswert mit mindestens einer Vogelkollision pro Gebäude und Jahr.

Zur Illustration ein eindrückliches Rechenispiel: Gemäss Bundesamt für Statistik bestand der Gebäudepark in der Schweiz im Jahr 2017 aus 1,7 Millionen Gebäuden mit Wohnnutzung. Davon standen exakt 224 682 Wohngebäude im Kanton Zürich. Gemessen an

der geschätzten Brutvogelpopulation des Kantons Zürich von rund 550 000 Brutpaaren (gemäss Zürcher Brutvogelatlas, Stand 2008) gehen somit alljährlich schätzungsweise 20 Prozent der Zürcher «Vogelbevölkerung» infolge Glaskollision verloren!

Dass die Vogelwelt nicht schon längstens ausgelöscht ist, liegt daran, dass diese Brutpaare jährlich je nach Art zahlreiche Nachkommen haben und sich unter den Kollisionsopfern auch Zugvögel befinden. Bei seltenen Arten oder solchen mit einer geringen jährlichen Fortpflanzungsrate stellen Glasunfälle neben allen anderen Gefahrenquellen eine zusätzliche Belastung für die Erhaltung des Bestands dar.



Für einen Vogel ist das Spiegelbild des Baums nicht vom realen Baum zu unterscheiden.



Gut gemeint, aber nachweislich wirkungslos: Greifvogelsilhouetten.



Problematische Kombination: Ein attraktiver Landeplatz hinter der für Vögel unsichtbaren Lärmschutzwand.

Wo entstehen Probleme?

Glas wird überall dort verwendet, wo viel Licht und eine guter Ausblick gewünscht werden. Aus Vogelsicht ist die Verwendung von Glas jedoch höchst problematisch: Es ist durchsichtig, und es spiegelt die Umgebung. Von Vögeln besonders schlecht wahrgenommen werden transparentes Glas und Kunststoff, hinter welchen Himmel oder Gehölze sichtbar sind. Die Situation ist ganz ähnlich wie bei einem Kleinkind, das nur den Ball auf der anderen Strassenseite sieht, nicht aber das herannahende Auto. Die Vögel fokussieren das vermeintliche Ziel hinter der Glasscheibe und kollidieren mit dem für sie unsichtbaren Hindernis.

Verspiegelte Flächen aus Glas oder Metall stellen besonders in der Nähe von Bäumen und Sträuchern ein ernstes Problem dar, da Vögel den Unterschied zwischen Reflexion und Realität nicht erkennen. Die Spiegelung gaukelt dem Vogel einen verlockenden Landeplatz vor. Gerade in gut durchgrüneten und somit attraktiven Vogelgebirgen wirken sich stark spiegelnde Flächen fatal aus.

Weniger Vogeltod dank guter Planung und Nachbesserung

Das Bewusstsein für das Problem des Vogeltods an Glas beginnt zu wachsen. Hausbesitzer und Bauherren können

unnötige Vogelfallen entschärfen beziehungsweise bei Neubauten von Beginn an möglichst vogelfreundlich planen und bauen. Gut geplant lassen sich kostengünstige Lösungen für fast alle Fälle finden. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe von Merkblättern und Empfehlungen (Seite 13), deshalb nur das Wichtigste in Kürze:

Materialwahl und Muster

Bei einer neuen Glaswand sollte die erste Überlegung sein, ob wirklich vollkommen transparentes oder stark spiegelndes Glas verwendet werden muss? Je besser durchgrünete Umgebung ist, desto dringender stellt sich diese Frage. Das Ziel – Licht und Aussicht – lässt sich auch «vogelfreundlich» erreichen. Am effektivsten wirken dabei halbtransparente oder gemusterte Materialien. Neben Milchglas besteht eine grosse Auswahl an gerippten, matten, sandgestrahlten, bedruckten oder gefärbten Gläsern. Soll eine Gefahrenstelle nachträglich entschärft werden, ist die Verwendung von gefärbten Klebefolien eine oft angewendete Methode. Hier gilt es allerdings zu beachten, dass der Abstand zwischen den einzelnen Mustern nicht mehr als eine geschlossene Handfläche betragen darf (max. 10 cm). Die früher oft verwendeten Greifvogelsilhouetten zeigen praktisch keine

Wirkung: Die Umrisse werden von den Vögeln nicht als Feinde wahrgenommen, und der Abstand zwischen den Silhouetten ist in der Regel viel zu gross. Wer die Klebefolien nicht mag, kann eine kreative Lösung suchen: Vorhänge, Netze, Bemalung oder Dekorationen bieten je nach Situation und Phantasie weitere Möglichkeiten, Glasflächen für Vögel sichtbar zu machen.

UV-reflektierende Gläser

Da Vögel im Gegensatz zu uns Menschen UV-Strahlen sehen können, wurde und wird grosse Hoffnung in die Entwicklung von UV-reflektierenden Gläsern gesetzt. Die eingepprägten Muster wären dann für das menschliche Auge unsichtbar, die Aussicht somit im doppelten Sinn ungetrübt. Leider steht hier der wissenschaftliche Beweis über die Wirksamkeit solcher Gläser weiterhin aus, weshalb Experten von der Verwendung dieser Produkte vorerst abraten. Es ist momentan noch nicht absehbar, ob und wann wirksame Vogelschutzgläser zu einem konkurrenzfähigen Preis zur Verfügung stehen werden. Bis dahin sollte man sich an den vorhandenen Empfehlungen orientieren, welche nachweislich einen Beitrag leisten, unnötigen Vogeltod zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren.



Mehr oder weniger kreative Beispiele, wie Glas für Vögel sichtbar gemacht werden kann.